

# PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

## STERBEN – UND WAS DANN?

Die Verlockung des Übernatürlichen! Das Mystische, das Unbekannte, das Erschreckende – dies alles scheint die Menschen unserer Tage zu fesseln.

Horrorfilme, mit Sex vermischt, berichten oft über Außerirdische von anderen Welten. Bücher mit spiritistischen, okkulten und satanischen Titeln füllen die Regale so mancher Buchläden. Wahrsager, Geistheiler und andere übersinnlich begabte Menschen sind salonfähig geworden. Fernseh-Moderatoren stellen populäre Menschen groß heraus, die behaupten, Kontakt mit einst geliebten Toten zu haben, die jetzt in der Welt der Geister leben, oder mit Menschen, die in früheren Zeiten gelebt haben.

Trotz einer geheimnisvollen und makabren Faszination ist der Gedanke an den Tod dennoch nicht erfreulich. Tod, genau wie die Kälte einer arktischen Nacht, ist eine unwillkommene, bedrückende Tatsache und gehört zu dieser Welt. Sobald wir geboren sind, beginnen wir zu sterben. Ob es uns gefällt oder nicht, der Tod ist früher oder später ein ungebeter, unerwünschter Gast, der unausweichlich an die Tür jedes Menschen klopft.

Aber wohin geht der Mensch beim Tode? Ist es nicht eine gewisse Unsicherheit, auf eine Reise zu gehen mit unbekanntem Ziel – oder nicht zu wissen, ob man je zurückkommen wird?

Als Henry Ward Beecher, ein bekannter Prediger des letzten Jahrhunderts, starb, sagte er: „Jetzt kommt das Geheimnis.“ Bevor Sokrates den Becher mit Schierlingsgift trank, sagte er: „Lebt wohl, ich gehe den Weg allen Fleisches, aber ob ich leben werde oder in Vergessenheit sinke, weiß ich nicht.“

Welch ein trauriger, ungewisser Zustand am Ende des Lebens! Das Erschreckendste am Tod ist das Unbekannte – die große Frage, was jenseits des Sterbens liegen wird.

Die Inschrift auf einem Grabstein in Richmond, Virginia, lautet:

Halt an, mein Freund, der du vorübereilst!

Wie du jetzt bist, so war ich einst.

Wie ich jetzt bin, wirst du einst werden.

Mach dich bereit, zu folgen mir von dieser Erden.

Nachdem ein Schuljunge die Inschrift gelesen hatte, nahm er einen Stift und fügte hinzu:

Solange ich nicht weiß,

wohin du gingst von hier,

will ich nicht folgen dir.

Das klingt witzig, ist aber mehr als ein kluges Gedicht. Es ist die bohrende Frage tief in unseren Herzen. Wohin gehen wir, wenn wir sterben? In den Himmel? In die

Hölle? Ins Fegefeuer? In die Vergessenheit?

Ist der Tod ein großes neues Abenteuer oder nur endlose Stille? Ist auf Wiedersehen sagen der letzte Akt, oder ist der Tod nur eine Pause zwischen zwei Ewigkeiten? Wo sind unsere geliebten Toten?

Auch Hiob stellte vor vielen Jahrhunderten diese Frage, die jeden Menschen in seinem Leben gelegentlich beschäftigt: „Meinst du, ein toter Mensch

wird wieder leben?“ (Hiob 14,14)

Die modernen Weltreligionen bieten eine ganze Reihe von Antworten. Moslems glauben, der endgültige Bestimmungsort ist entweder der Himmel, ein Paradies – oder die Hölle, ein feuriger, schrecklicher Ort. Buddhisten glauben an verschiedene Stufen des Daseins, die die Seele erreichen kann, mit einer Reihe von Himmeln und einer Reihe von Höllen! Hindus glauben an Reinkarnation und an das Nirwana, mit dem letztendlichen Ziel, ein Teil des Kosmos zu werden.

Die Menschen einiger afrikanischer Stämme sind der Ansicht, daß die Seele sich vom Körper trennt, nach dem

Trotz einer  
geheimnisvollen und makabren  
Faszination  
ist der Gedanke an den Tod  
dennoch  
nicht erfreulich!

Tod an entfernte Orte geht und schließlich in einer unsichtbaren Geisterwelt weiterexistiert.

Sogar im Christentum variieren die Auslegungen. Einige möchten uns glauben lassen, daß Menschen nach dem Tod sofort „Musik hören“ – und entweder nach „oben“ oder nach „unten“ gehen! Andere erklären, daß jene, die gestorben sind, in einen schlafähnlichen Zustand fallen und im Grabe ruhen, bis Jesus zum zweiten Mal auf diese Erde kommt.

---

### Wie können wir die Wahrheit über den Tod herausfinden? Was kommt danach?

---

Aber wie können wir die Wahrheit über den Tod herausfinden? Die Antwort auf des Lebens tiefgehendste Frage wird noch wichtiger für jene, die schon liebe Menschen verloren haben.

#### **EIN GETÄUSCHTER BISCHOF**

1966 beging der Sohn des bekannten Episkopal-Bischofs, James A. Pike, Selbstmord, indem er sich in seinem Apartment in New City erschoss. Zwei Wochen nach dem Tode seines Sohnes bemerkte der Bischof, daß alle Uhren im Apartment genau um 20:19 Uhr stehen-geblieben waren – die exakte Zeit seines Todes.

Bischof Pike betrachtete dies als Zeichen, daß sein Sohn versuchte, Kontakt mit ihm aufzunehmen, und machte ein spiritistisches Medium ausfindig. Das Licht wurde abgedunkelt, Kerzen brannten, und Pike wartete. Laut Bericht war etwas im Raum anwesend und identifizierte sich als Geist seines verstorbenen Sohnes. Pike berichtete von dem Gespräch, das er in dieser Nacht hatte. Er fragte seinen Sohn, wie das Leben „auf der anderen Seite“ sei. Pike behauptete, er hätte als Antwort gehört: „Das Leben hier ist wundervoll.“ Er fragte weiter: „Wie steht es mit Jesus“? – „O, Jesus ist hier, aber er ist nur ein guter Mann, nur einer der Propheten, nicht göttlich, sondern menschlich.“

Von dem Abend an hatte sich der Bischof dem Spiri-

tismus und den übersinnlichen Phänomenen übergeben. Er verließ sich auf Gefühle und vertraute seinen unzuverlässigen Sinnen mehr als der endgültigen Autorität der Bibel. Deshalb ging er unter wie ein Schiff ohne Kompaß oder Karte.

Hätte er sich einen Augenblick den Worten des Propheten Jesajas zugewendet, wäre Bischof Pike die Täuschung erspart geblieben. „Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müßt die Totengeister und Beschwörer befragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht ein Volk seinen Gott befragen? Oder soll man für Lebendige die Toten befragen?“ (Jesaja 8,19)

Im Angesicht des Todes können wir auf solche Fragen schwerlich antworten. Angst verfolgt uns, und Verwirrung lähmt uns. Doch Gott bittet uns, sorgfältig auf die einfachen Anweisungen der Heiligen Schrift zu hören, und ihm und seinem Wort zu vertrauen. Jesaja schrieb: „Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.“ (Jesaja 8,20)

Wohin sollen wir uns also wenden, um Antworten auf die Frage des Todes zu finden? Zu den spiritistischen Medien und „übersinnlichen“ Freunden? Zu parapsychologischen Büchern und Horoskopen? Gott sagt uns, es gibt nur einen sicheren Weg. Man muß die Seiten dieses alten Buches, die Heilige Schrift, öffnen und gründlich forschen.

---

„Deine Toten werden leben,  
deine Leichname werden auferstehen.  
Wachet auf und rühmet,  
die ihr liegt unter der Erde!“  
(Jesaja 26,19)

---

Im Buch Jesaja finden wir wieder eine hilfreiche Aussage: „Deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde!“ (Jesaja 26,19)

Die Bibel verspricht, daß es ein Leben nach dem Tode gibt! Unsere geliebten Toten werden wieder leben! Aber wann? Schon im Augenblick des Todes – oder zu einer

späteren Zeit? Was geschieht genau, wenn ein Mensch stirbt?

Die biblische Lehre über den Tod ist konsequent, nicht verwirrend. Es mag ein paar Überraschungen geben, aber die Antworten sind vernünftig und zufriedenstellend – und das Beste von allem, sie trösten.

---

Wenn wir sterben,  
werden unsere Körper,  
die aus Mineralien  
der Erde gemacht sind,  
wieder zu Staub, und unser  
Geist (Odem) kehrt zu Gott zurück

---

Eins der meistzitierten Kapitel der Heiligen Schrift bezüglich des Todes ist Prediger 12, in dem beschrieben wird, was geschieht, wenn ein Mensch stirbt: „Denn der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.“ (Prediger 12,7)

Mit anderen Worten: Wenn wir sterben, werden unsere Körper, die aus den Mineralien der Erde gemacht sind, wieder zu Staub, und unser Geist kehrt zu Gott zurück. Um zu begreifen, was der Bibelschreiber mit dem Wort „Geist“ meint, laßt uns einen Blick in das erste Buch der Bibel werfen und beachten, wie Gott den Menschen erschuf: „Da machte Gott der Herr den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ (1. Mose 2,7)

Gott benutze die Elemente der Erde: Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Kalzium, Eisen, Phosphor, Natrium und anderes und formte den Körper.

Adam hatte jetzt ein Gehirn, aber er konnte noch nicht denken. Er hatte ein Herz in der Brust, aber es schlug noch nicht. Er hatte Blut in seinen Arterien und Venen, aber es zirkulierte noch nicht.

Er ist bereit zu leben, aber es ist noch kein Leben in seinem Körper. Und dann? Gott beugt sich jetzt über ihn und bläst ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Ein

geheimnisvoller Prozeß findet statt, den moderne Wissenschaftler nicht nachvollziehen können – der Mensch wird eine lebendige Seele! Oder, wie es in modernen Bibelübersetzungen heißt: „Der Mensch ward ein lebendiges Wesen.“

Der Odem oder der Geist ist der Lebensfunke – der Geist oder Odem unterscheidet einen lebenden Menschen von einem toten! Hiob sagt: „... solange noch mein Odem in mir ist und der Hauch von Gott in meiner Nase.“ (Hiob 27,3)

Auch Jakobus bezieht sich auf „den Geist“ als Lebenskraft. (Jakobus 2,26)

### GLEICHUNG DES LEBENS UND DES TODES

Ganz einfach, die biblische Gleichung lautet:

*Staub + Geist = eine lebendige Seele.*

Um es noch klarer zu machen:

*Die Elemente der Erde + Odem = ein lebendiges Wesen.*

Wenn dies der Beginn des Lebens ist, was geschieht dann beim Tode? Genau das Umgekehrte:

*Staub – Geist = ein Leichnam.*

Oder noch einfacher:

*Elemente der Erde – Odem = ein Leichnam.*

Diese Wahrheit können wir am besten durch folgende Illustration begreifen. Wenn wir eine Glühbirne mit Elektrizität in Verbindung bringen, was geschieht dann? Sie leuchtet! Keiner von uns erzeugt das Licht in der

---

Wenn der Odem, der Lebensfunke  
zum Schöpfer zurückkehrt,  
stirbt der Mensch –  
hört auf zu existieren.

---

Glühbirne. Das Licht kommt durch die Verbindung von zwei Komponenten: Glühbirne und Elektrizität. Wenn wir die Elektrizität unterbrechen, geht das Licht aus. Genauso ist es beim Tod. Wenn der Odem, der Lebensfunke zum Schöpfer zurückgeht, stirbt der Mensch. Alles, was im Körper verbleibt, besteht aus den Elementen der Erde und wird wieder zu Staub. Die lebendige Seele oder das lebendige Wesen hört einfach auf zu existieren.

Das Wort Seele wird sechshundertmal in der Bibel erwähnt. Nie ist es mit dem Wort unsterblich verbunden. Die Worte „unsterbliche Seele“, die von Christen so freigebig benutzt werden, sind in der Bibel nicht zu finden. Hiob rief: „Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott oder ein Mann rein sein vor dem, der ihn gemacht hat?“ (Hiob 4,17) In unserem gegenwärtigen Zustand sind wir sterblich – dem Verfall und Tod unterworfen.

Gemäß der Aussage des Apostels Paulus wünschen wir uns ein unvergängliches Leben. (Römer 2,7) Nur Gott allein besitzt Unsterblichkeit (1. Timotheus 6,16) Aber wir werden ewiges Leben erhalten, wenn Jesus wiederkommt und die Gerechten auferweckt (Johannes 5,28.29)

Beim Tode, sagt uns die Bibel, legen wir uns nieder wie zu einem Schlaf. Wir wissen nicht mehr, was um uns herum geschieht.

Die Bibel sagt: „Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne.“ (Psalm 146,3.4)

Aber wo verbringen die Toten die Zeit zwischen ihrem Tod und der Auferstehung? Hiob sagt: „Wenn ich auch lange warte, so ist doch bei den Toten mein Haus, und in der Finsternis ist mein Bett gemacht.“ (Hiob 17,13)

So scheinbar tröstlich es für  
Bischof Pike auch gewesen sein mag,  
daß er mit seinem  
geliebten Sohn sprach,  
Gott sagt: „Die Toten wissen nichts!“

Gemäß der Bibel geht der Mensch nicht in den Himmel, wenn er stirbt. Er geht auch nicht zur Hölle oder ins Fegefeuer. Tatsache ist, daß er nicht mehr lebt. Tod ist ein Aufhören des Lebens bis zum Auferstehungsmorgen, wenn Körper und Odem wieder vereint werden. „Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts; sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Andenken ist vergessen.“ (Prediger 9,5)

So scheinbar tröstlich es für Bischof Pike auch gewesen sein mag, daß er mit seinem geliebten Sohn sprechen konnte, Gott sagt: „Die Toten wissen nichts!“ Sie wissen nicht, was die Lebenden tun, denn die Bibel sagt von Menschen, die gestorben sind: „Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht, oder ob sie verachtet sind, das wird er nicht gewahr.“ (Hiob 14,21)

#### DER HIMMEL WÜRDE EINE HÖLLE SEIN

Ist es nicht auch am besten so? Denken wir einen Augenblick darüber nach. Stellen wir uns vor, eine junge Mutter stirbt, geht direkt in den Himmel und hinterläßt einen Mann und ein paar kleine Kinder. Die junge Frau schaut von ihrem Platz in der Herrlichkeit herunter und sieht alles, was auf Erden geschieht. Laßt uns annehmen, der Mann beginnt zu trinken und schlägt die Kinder; außerdem lebt er mit einer Geliebten zusammen, die die Kinder vernachlässigt. Tag für Tag betrachtet die junge Frau diese Vorgänge dort unten auf der Erde, entsetzt über die Situation, aber hilflos, etwas dagegen zu tun. Wäre das nicht eine tägliche Strafe, das alles mit ansehen zu müssen? Keine Ruhe Tag und Nacht. Würde der Himmel nicht eine Hölle für sie sein? Oder was würden Eltern empfinden, die sehen, wie ihre Kinder im Krieg verstümmelt werden?

Es ist eine der tröstlichsten Wahrheiten in Gottes Wort, daß ein Mensch, wenn er stirbt, ungestört von den Problemen des Lebens oder von Sorgen um seine Lieben friedlich ruht, bis der Lebensspender ihn ruft. Kein Wunder, daß die Bibel den Tod mit einem Schlaf vergleicht.

Der Prophet Nathan sagte zu König David: „Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst ...“ (2. Samuel 7,12)

Die Geschichte von Lazarus vermittelt uns viele Einblicke in die biblische Auffassung vom Tod. Als Jesus vom Tode seines Freundes sprach, bezeichnete er den Tod als „Schlaf“. Er sagte zu seinen Jüngern: „Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, ihn aufzuwecken.“ (Johannes 11,11)

Die Jünger, die von der Krankheit des Lazarus wußten, erwiderten: „Herr, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben.“ (Johannes 11,21)

Als Jesus und die Jünger sich auf den Weg nach Betanien machten, kam Martha, Lazarus' Schwester, ihnen entgegen und rief: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ (Johannes 11,21) Zweifellos hatte sie recht!

Zuversichtlich antwortete Jesus: „Dein Bruder wird auferstehen“ (Vers 23). Beachten Sie sorgfältig Marthas Reaktion: „Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.“ (Vers 24)

---

## Stellen wir uns die Erregung der Menschenmenge vor, als Lazarus tatsächlich aus dem Grab kam!

---

Martha war eine enge Freundin und Nachfolgerin Jesu. Sie hatte sich zu seinen Füßen gesetzt und den Worten der Hoffnung und Ermutigung zugehört. Vielleicht hatte sie in der Menschenmenge gestanden, als Jesus sagte: „Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen.“ (Johannes 5,28.29)

Nehmen wir an, daß Martha ihre Gewißheit zum Ausdruck brachte, daß ihr Bruder beim zweiten Kommen Jesu am Ende der Welt auferstehen würde. Aber sie wußte wohl kaum, daß Jesus ihr eine dramatische Vorschau dieses Ereignisses geben wollte! Als sie zur Höhle kamen, wo Lazarus in einem versiegelten Grab lag, ließ er den Stein vor dem Eingang wegrollen. Beunruhigt durch diese Bitte machte Martha Einwendungen: „Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen.“ (Johannes 11,39)

Doch als der Stein zur Seite gerollt war, rief Jesus mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“ (Vers 43).

Stellen wir uns die Aufregung in der Menschenmenge vor, als Lazarus wirklich herauskam, in dieselben Grabtücher gewickelt, mit denen er begraben worden war. Obwohl er seit vier Tagen tot war, berichtet die Bibel nicht, daß Lazarus Erfahrungen von diesen vier Tagen des Todes erzählt hat. Wie könnte er, da „die Toten nichts wissen“? Jesus hatte ihn einfach aus dem Todesschlaf

herausgerufen – ein Schlaf, der nur durch den Ruf des Lebensspenders unterbrochen werden kann!

Dies ist der Ruf, den Hiob erwartete: „Du würdest rufen und ich dir antworten.“ (Hiob 14,15)

Martin Luther sagte im sechzehnten Jahrhundert das gleiche:

„Ich werde schlafen, bis er kommt, an das kleine Grab klopft und sagt: Doktor Martin, steh' auf! Ich werde augenblicklich auferstehen und mit ihm glücklich sein für immer.“ (*The Christian Hope*, Seite 37)

Welch wunderbare Hoffnung haben Christen auf ein Leben jenseits des Grabes! An den Gräbern der römischen Katakomben finden wir Inschriften vieler Menschen, die in Hoffnungslosigkeit gestorben sind. Wieder und immer wieder gibt es Inschriften mit folgenden Worten der Trauer und Endgültigkeit: „Lebwohl für alle Ewigkeit. Lebwohl für immer.“

Doch auf den Gräbern der ersten Christen sind Worte der Hoffnung und Furchtlosigkeit zu lesen: „Lebwohl, bis wir uns wiedersehen.“ „Lebwohl bis zum Auferstehungsmorgen.“

### KEINE ENDGÜLTIGEN ABSCHIEDSWORTE

Ist es nicht tröstlich, die christliche Hoffnung zu haben – zu wissen, daß unsere Abschiedsgrüße nicht endgültig sind? Es gibt eine Verheißung – daß nach der dunklen Nacht des Todes ein großer Auferstehungsmorgen kommen wird! Christus wird rufen, und unsere geliebten Toten werden antworten!

---

Christen brauchen nicht  
in Verzweiflung zu klagen  
und zu trauern wie jene,  
die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen  
mit ihren Lieben haben.

---

Christen brauchen nicht in äußerster Verzweiflung zu klagen und zu trauern wie jene, die keine Hoffnung auf ein Wiedersehen mit ihren Lieben haben! Dies ist die tröstliche Botschaft des Apostels Paulus, die er mit den

ersten Christen teilte: „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.“ (1. Thessalonicher 4,13)

Wirkliche Hoffnung und echten Trost für kummervolle, trauernde Herzen gibt es nicht in spiritistischen Sitzungen oder den verwirrten Botschaften der Esoteriker. Wirkliche Hoffnung gibt es nur in Christus!

Ein wesentlicher Teil der christlichen Botschaft, die das heidnische Römische Reich erschütterte, war die gute Nachricht von der Auferstehung. Die Heiden hatten das Vertrauen zu ihrer Religion verloren. Der Tod schien einem dunklen Abgrund zu gleichen, aus dem es keine Wiederkehr gab. Paulus und die ersten Christen wiesen auf die Auferstehung als Gottes Reaktion auf den Tod hin – den grimmigen Feind aller Menschen.

Durch Christi Tod am Kreuz, durch sein Begräbnis im

Felsengrab und seine herrliche Auferstehung haben wir nicht nur den Sieg über die Sünde, sondern auch über den Tod! Jesus verkündete triumphierend: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Johannes 11,25)

Welch eine tröstende Botschaft! Nach dem Tod ruhen wir bis zu dem wunderbaren Tag, da Jesus wiederkommt, um uns zum Himmel zu holen, damit wir für alle Zeiten mit ihm zusammenleben.

Ist es deshalb egal, wie wir unser Leben führen, da unsere Körperkräfte sich sowieso erschöpfen und wir sterben müssen?

Nun, es gibt ein paar gute Gründe, unseren irdischen Körper zu pflegen. Gründe, die Gott uns in seinem Wort mitgeteilt hat. Gründe, von denen wir in einem der nächsten Hefte lesen werden.

Jesus verkündete triumphierend:

„Ich bin die Auferstehung  
und das Leben.

Wer an mich glaubt, der wird leben,  
auch wenn er stirbt.“

# Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Das Wort Gottes sagt: „Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, \_\_\_\_\_ aber wissen *nichts*; \_\_\_\_\_, denn ihr Andenken ist vergessen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Prediger 9,5 (655)

2. Weder der Mensch noch die Engel sind unsterblich, allein Gott besitzt Unsterblichkeit. Der Apostel Paulus schreibt: „... der König aller Könige und Herr aller Herren, der \_\_\_\_\_“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Timotheus 6,15.16 (NT 251)

3. Die Bibel lehrt: „Denn des \_\_\_\_\_ muß davon, und er muß \_\_\_\_\_; dann sind \_\_\_\_\_.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 146,4 (623)

4. Gott legte fest, daß der Mensch *sterblich* ist – dem Tod und Verfall unterworfen – und *keine* sogenannte „unsterbliche Seele“ hat; denn er sagt klar und deutlich: „... jeder, der sündigt, soll \_\_\_\_\_.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Hesekiel 18,4.20 (802)

5. Da Jesus den Teufel als „Vater der Lüge“ bezeichnete, ist es interessant zu beachten, daß Satan zuerst Eva im Garten Eden über Tod und Sterben belog.

Richtig  Falsch

6. Bibelschreiber beziehen sich übereinstimmend auf den Tod als traumlosen, unbewußten Schlaf. Der Psalmist David betete: „... erhöre mich, Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht \_\_\_\_\_“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 13,4 (557)

7. Die Bibel fragt: „Wie kann \_\_\_\_\_ gerecht sein vor Gott ...?“ Wenn Jesus kommt, werden wir „... alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem \_\_\_\_\_ ... Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies \_\_\_\_\_ muß \_\_\_\_\_ die Unsterblichkeit.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Hiob 4,17 (525); 1. Korinther 15,51-53 (NT 211)

## 8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

---

8. Als Adam erschaffen wurde, „... machte Gott der Herr [den Körper] des Menschen aus \_\_\_\_\_ vom Acker und \_\_\_\_\_ in seine Nase. Und \_\_\_\_\_ der Mensch ein lebendiges Wesen.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Mose 2,7 (4)

9. Die Bibel sagt, daß unser Körper wieder zu Erdenstaub wird, von dem er genommen wurde, und unser Geist zu Gott im Himmel zurückkehrt.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Prediger 12,7 (657)

Richtig  Falsch

10. Da Gott uns liebt und verspricht: „Kein Gutes mangeln zu lassen den Frommen“, erklären Sie mit eigenen Worten auf den Linien unten, warum Sie meinen, daß Gott so strenge Verbote gegeben hat, durch spiritistische Medien oder andere Zauberkräfte Kontakte mit unseren Lieben aufzunehmen. die gestorben sind.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Psalm 84,11 (593); 2. Mose 22,18 (83);  
3. Mose 20,6.27 (128)

---

---

---

11. Erklären Sie auf den folgenden Linien, warum die Toten nicht zurückkehren und ihre Lieben beobachten oder mit ihnen sprechen können.

---

---

---

### Zum Nachdenken:

Trotz allem, was Spiritisten uns glauben machen wollen.  
der Tod ist kein Freund und nicht das Eingangstor zum Paradies.

Der Bibel sagt,

der Tod ist ein Feind, ein schrecklicher Eindringling.

den Christus vernichten wird, wenn er kommt:

„Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“

(1. Korinther 15,26)